



Persönliche Andachten

für Palmsonntag,
Karwoche und
Ostern



Inhalt

Palmsonntag	Seite 4
Gründonnerstag	Seite 6
Karfreitag	Seite 8
Ostern	Seite 10

Impressum

Ausgearbeitet von Mag. Hanns Sauter
Herausgegeben von Pfarrcaritas und
Seniorenpastoral der Erzdiözese Wien,
April 2020
Fotos: Radek Celewicz,
www.ebenbild.art

Palmsonntag

Wir feiern heute Palmsonntag. Woran denken Sie?

An Palmkätzchen? Die Palmprozessionen, die heute durch die Straßen ziehen könnten? An andere schöne Bräuche?

Im Evangelium lesen wir: Jesus zieht in Jerusalem ein. Die Menschen setzten große Erwartungen auf ihn. Deshalb jubeln sie ihm zu.

Denken wir einige Augenblicke nach: Wer ist dieser Jesus für mich? Was erwarte ich mir von ihm? Welche Wünsche habe ich an ihn? Kann ich ihm zujubeln?

Aus dem Evangelium nach Matthäus

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und sie nach Betfage am Ölberg kamen, schickte Jesus zwei Jünger aus und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir!

Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte. Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf. Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Die Leute aber, die vor ihm gingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe! Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa. (Mt 21,1-11)

Meditation

Als Jesus in Jerusalem einzog haben ihm viele Menschen zugejubelt. Auch wir wollen dich loben und preisen: Herr Jesus Christus. Du bist auf die Erde gekommen, um uns Menschen zu helfen:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Du hast uns die Liebe Gottes, des Vaters gezeigt:

Wir loben dich ...

Du hast Kranke geheilt, Trauernde getröstet, Mutlose aufgerichtet:

Wir loben dich ...

Du vertiefst unser Vertrauen zu Gott, unserem Vater:

Wir loben dich ...

Du bist der Gott, der ein Herz für die Menschen hat:

Wir loben dich ...

Du gehst mit uns auf unserem Lebensweg:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Du bist bei uns, auch in der Stunde unseres Todes:

Wir loben dich ...

Wir beten, wie es uns Jesus gelehrt hat: Vater unser ...

Segen

Herr Jesus Christus! Du bist gekommen, um den Menschen Gottes Liebe und Frieden zuzusprechen. Wir danken dir dafür. Hilf uns im Bemühen, dich immer besser zu verstehen und gib, dass auch wir Liebe und Frieden verwirklichen. Heute und alle Tage und in alle Ewigkeit.

Es segne uns, alle, an die wir denken und alle, die für uns da sind, der gute Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Gründonnerstag

Andacht mit dem Lied „Beim letzten Abendmahle“ GL 282

Am Abend des Gründonnerstages überstürzen sich die Ereignisse: Jesus spürt, dass sich über ihn etwas zusammenbraut. Er setzt sich mit seinen Jüngern zu einem Essen, das sein „letztes Abendmahl“ wird. Danach zieht er sich zum Gebet zurück und verspürt Einsamkeit und Todesangst. Er wird verraten, gefangengenommen und die ganze Nacht verhört. Er – dessen Leben nur aus Liebe und Dasein für die Menschen bestand – erfährt nun das Gegenteil. Wir begleiten Jesus durch diesen Abend und betrachten dazu das Lied „Beim letzten Abendmahle“.

Beim letzten Abendmahle, die Nacht vor seinem Tod nahm Jesus in dem Saale Gott dankend Wein und Brot.

Wort aus dem Evangelium

Er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein, und verteilt ihn untereinander. Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen. (Lk 22, 17.19a)

Gebet

Du sagst uns, dass hinter allem Gott, der Schöpfer, steht –

Jesus, wir danken dir!

Du sagst uns, dass Gott unser Leben wandelt –

Jesus, wir danken dir!

Du sagst uns, dass wir Gott vertrauen können –

Jesus, wir danken dir!

„Nehmt“, sprach er, „trinket, esset: Das ist mein Fleisch, mein Blut, damit ihr nie vergesst, was meine Liebe tut.“

Wort aus dem Evangelium

Er brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
(Lk 22, 19-20)

Gebet

Du bist als Mensch zu uns gekommen – Jesus, wir danken dir!
Du weißt, was wir brauchen – Jesus, wir danken dir!
Du bist uns Stütze und Halt – Jesus, wir danken dir!

Dann ging er hin zu sterben aus liebevollem Sinn, gab, Heil uns zu erwerben, sich selbst zum Opfer hin.

Wort aus dem Evangelium

Jesus verließ die Stadt und ging zum Ölberg. Als er dort war, kniete nieder und betete: Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen. Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm neue Kraft. (Lk 22, 39-42)

Gebet

Du bist deinen Weg zu Ende gegangen – Jesus, wir danken dir!
Du sagst uns, dass Zweifel und Ängste zum Glauben gehören – Jesus, wir danken dir!
Du zeigst uns, wie groß Liebe ist – Jesus, wir danken dir!

Herr Jesus, wenn wir Angst haben, lass uns nicht verzweifeln, wenn wir enttäuscht sind, lass uns nicht verbittern. Wenn wir mit unseren Kräften zu Ende sind, dann lass uns deine Nähe und Liebe spüren. Schenke uns deinen Segen!

Karfreitag

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Wir beginnen unser Gebet heute nicht nur mit dem Kreuzzeichen,
sondern wollen auch über „Kreuz“ nachdenken: Über das Kreuz
Jesu, über die Kreuze, mit denen wir uns herumschlagen und die uns
begegnen.

Aus dem Evangelium nach Johannes

*Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war und sagte, damit sich
die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie
steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten
ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte,
sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab
den Geist. (Joh 19, 28-30)*

Betrachtung

Jesus hat erlitten, was Menschen erleiden. Sein Leiden ist aber auch
ein Zeichen, das uns sagt, dass nicht Kreuz und Leid über unser
Leben bestimmen, sondern Hoffnung und Versöhnung.

Wir rufen zu ihm: Herr, erbarme dich.

Jesus, du hast Todesangst gelitten.
Jesus, du hast nach Liebe und Verständnis geschrien.
Jesus, du hast mitmenschliche Nähe gesucht.
Jesus, du wurdest bedroht und gefangen genommen.
Jesus, du fühltest dich einsam und verlassen.

Jesus, du hast dein Kreuz getragen.
Jesus, du bist unter dem Kreuz zusammengebrochen.
Jesus, du wurdest vor allen bloßgestellt.
Jesus, du hast Gottverlassenheit erfahren.
Jesus, du hast im Sterben Versöhnung geschenkt.



Jesus, durch dein Kreuz hast du die ganze Welt erlöst.
Jesus, durch deinen Tod hast du den Tod vernichtet.
Jesus, dein Grab macht alle Gräber zum Tor ins Leben.
Jesus, du wandelst Trauer in Freude.
Jesus, Herr des Lebens.

**Herr Jesus Christus, erbarme dich über uns
und über die ganze Welt!**

Segensbitte

Gott, ist auch in unserem Kreuz und Leid mit uns.
Er segne uns durch die Kraft des Kreuzes, durch seine große Liebe
und sein Erbarmen: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Ostern

Wir feiern Ostern. Jesus ist einen Weg bis ans Kreuz gegangen, doch hat sich herausgestellt, dass Kreuz und Grab nicht das Ende seines Weges sind, sondern Durchgangsstationen. Gottes Liebe ist stärker als der Tod – Jesus lebt. Die Engel haben das den Frauen, die zum Grab Jesu gekommen sind, verkündet, diese haben es den Aposteln weiter gesagt – doch alle haben Zeit gebraucht, um die Botschaft zu verstehen. Wir sagen heute uns diese Botschaft wieder neu:

Aus dem Evangelium nach Johannes

Thomas, der Didymus genannt wurde, einer der Zwölf war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch. Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Joh 20, 24-29)

Gedanken zum Evangelium

Jesus geht auf Thomas zu, er ruft ihn mit seinem Namen und lässt sich von ihm berühren. Mit dem Namen angesprochen zu werden bedeutet: Hier nimmt mich jemand ernst, ich bin nicht irgendein Mensch, sondern ein ganz bestimmter. Dem, der mich ernst nimmt, kann ich auch vertrauen. Ich kann sicher sein, dass er mit mir geht

und zu mir hält. Thomas hat sicher nach dem Tod Jesu eine Leere gespürt haben, ist vielleicht in eine Depression verfallen. Sicher hat er darüber nachgedacht, welcher Verlust ihn getroffen hat, was ihm dieser Jesus bedeutet, was er ihm zu verdanken hat. Jesus der Auferstandene nimmt Thomas und seine Gedanken ernst. Er lässt ihn sogar seine Wunden berühren. Jesus, der Verwundete, lebt. Seine Wunden sind Erkennungszeichen dafür, dass es geht, auch mit Wunden zu leben. Verwundungen, Beeinträchtigungen, Belastungen, Enttäuschungen werden erträglich, wenn wir uns von Jesus anschauen lassen.

Meditation

Jesus du machst unsere Finsternis hell:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du bist unsere Kraft und Stärke:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du schenkst uns Wärme:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du hilfst uns, mit Wunden zu leben:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du bringst uns Licht:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du bist unser Halt:

Wir loben dich, wir preisen dich!

Jesus, du bist unser Leben:

Wir loben dich, wir preisen dich!

**Gott hat Jesus auferweckt. Er lebt. Er ist bei uns.
Er stärkt uns. Er segnet uns: der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist.**

Über alle Höhen,
durch alle Tiefen
gehst du mit mir.

Über Stock und Stein
leitest du mich,
in aller Dunkelheit
bist du mir Licht.

Ich möchte deine Wege
gehen und bitte dich
bleib du bei mir
und stärke mich.

Hanns Sauter



Diese Broschüre
erhalten Sie unter:

**Seniorenpastoral der
Erzdiözese Wien**
www.seniorenpastoral.at

PfarrCaritas & Nächstenhilfe
www.pfarrcaritas.at